

Gerichtsverhandlungen.

Die Elberfelder Bluttat vor Gericht.

Der Andrang des Publikums zum Gerichtssaal ist heute noch durch Wohlgeleitete der Weg zum Eintritt freigemacht worden. Aussehen und Benehmen der Angeklagten sind unbeschreiblich. Sie folgten den Vorgängen mit großer Ruhe und lebhaftem Interesse.

Unter Aufsicht der Defensivität wird u. a. ein Referendar Traß, ein Freund des verstorbenen Kettelbeck, vernommen, der zusammen mit Kettelbeck und Fräulein Widen verkehrte, als das Mädchen noch nicht lebendig Jahrt alt war. — Der Vater der Angeklagten erklärt hierzu, daß er beschuldigt, gegen den Affizienten Strömann und den Referendar Traß wegen Verführung seiner Tochter die Strafanklage zu erheben; er habe von diesen Affizienten erst vor drei Tagen erfahren. Nach Wiederherstellung der Defensivität wurde der praktische Arzt Dr. Schönmann vernommen.

In der Nachmittagsungung wird der Zeuge Kertel aufgerufen, ein Freund des verstorbenen Kettelbeck. — Vorl.: Was wissen Sie von Kettelbecks Charakter? — Zeuge: Er war ein sehr anständiger Mensch. — Vorl.: Sie waren Mitglied des Ehrengerichts, das gegen Kettelbeck verhandelte? — Zeuge: Jawohl, die Verhandlung ergab, daß der Wortwart Voltens, Kettelbeck habe sein Ehrenwort gebrochen, vollständig ungerechtfertigt war. — Vorl.: Haben Sie von den Beziehungen Kettelbecks zu der Angeklagten etwas gewußt? — Zeuge: Nein, ich erfuhr davon erst am Abend vor der Verhandlung des Ehrengerichts. Dazu muß ich bemerken, daß Kettelbeck darüber nicht gesprochen hat, sondern daß ich ihn gefragt habe, und zwar aus dem Grunde, um für die Ehrengerichtsverhandlung orientiert zu sein, und alle für eine Dame eventuell unangenehme Fragen vermeiden zu können. Ich bin dann mit Notizen zusammengekommen und habe mit ihm über die Sache gesprochen; nach der Ehrengerichtsverhandlung habe ich zwischen den Parteien zu vermitteln gesucht. Notizen erzählte auch davon, daß Kettelbeck eine Ehe pro forma mit Fräulein Widen vorlag. Ich sagte sofort, das sei heller Wahnwitz und schlug Notizen etwas anderes vor, was nachsichtlich richtiger gewesen wäre: Kettelbeck und Notizen sollten sich an einem bestimmten Orte treffen und sich unter Ehrenwort gegenseitig aussprechen. Notizen lehnte das aber ab mit den Worten: er wolle mit Kettelbeck nichts mehr zu tun haben. Notizen sagte dabei noch über Fräulein Widen: Sie hat einen unangenehmen Haß gegen den Vetter und wird nicht eher ruhen, als bis er unter der Erde liegt. — Vorl.: Sie wissen das ganz genau? — Zeuge: Ja. Obwohl das Ehrengericht in seinem Spruch anerkannte, daß ein Bruch des Ehrenworts in keinem Falle vorliege, sprach Notizen doch noch immer davon, Kettelbeck habe sein Ehrenwort gebrochen. Notizen war hierin rein vernagelt und auf seine Ideen verrannt. Ich habe ihm zwei Stunden zugehört, doch alles ohne Erfolg. Ich erzählte Kettelbeck auch von dieser Unterredung und riet ihm, eine längere Reise anzutreten, bis Gras über die Sache gewachsen sei. Ich hatte den Eindruck, daß er mit großem Haß verfolgt wurde und daß die Sache zu einer Katastrophe führen könnte. — Vorl.: Sie wissen Sie von dem zweiten Ehrengericht, an dem Sie auch teilnahmen? — Zeuge: Am Abend des 16. Februar teilnahmte ich der Vorsitzende des Ehrengerichts an, daß die für den Abend anderamtliche Sitzung ausfalle, einen Grund nannte er nicht. Ich ging abends um 7 Uhr fort und traf auf der Straße Notizen, den ich fragte, weshalb das Ehrengericht nicht mehr nötig sei, ich glaube, die Parteien hätten sich vielleicht geeinigt. Notizen erklärte darauf: Sie hat ihn erschossen! Ich war ganz perplex und fragte: Was ist los, wer hat geschossen, wer ist erschossen, hat er sich erschossen oder hat sie sich erschossen? Notizen antwortete: Sie hat ihn erschossen! Ich fragte weiter: Ist er denn tot? — Notizen erwiderte: Sie hat fünfmal auf ihn geschossen und es ist ihm ganz recht geschehen. Das war zwar keine Antwort auf meine Frage, aber ich sagte die Antwort als eine Bejahung auf. — Vorl.: Nach dieser gefühlsvollen Aeußerung des Notizen: „Es ist ihm recht geschehen“, hatten Sie wohl keine Lust mehr, das Gespräch fortzusetzen? — Zeuge: Nein, ich ging noch eine kurze Strecke mit ihm, um nicht auffällig zu erscheinen und verabschiedete mich dann ziemlich rasch. Der Zeuge trägt noch nach, daß Kettelbeck ihm nach der ehrengerichtlichen Verhandlung sagte, die Widen sei ein ganz verlegenes Frauentier, jetzt nehme er keine Rücksicht mehr auf sie. — Zeugin Scharenberg war Hausbaterin bei Notizen. Sie behauptet, dieser habe ein Verhältnis gehabt, sonst aber keine Damenbezüge bekommen. Als er sich mit Fräulein Widen verlobte, sei diese häufig zu ihm gekommen. Einmal sei Fräulein Widen längere Zeit mit Notizen zu-

ammen in dessen Schlafzimmer gewesen. Ob es da zu intimen Verkehr gekommen ist, weiß die Zeugin nicht. Als Notizen am 16. Februar fortgegangen war, sei die Angeklagte gekommen und habe mit ihrem Vater telefoniert. Als die Zeugin sah, daß die Angeklagte an der Lippe blutete, fragte sie nach der Ursache. Die Angeklagte erwiderte schroff, das ginge sie gar nichts an. — Der Angeklagte Dr. Notizen erzählt zu dieser Aussage, daß er niemals mit Fräulein Widen sich in seinem Schlafzimmer aufgesessen habe.

Zeuge Untersuchungsrichter K a g e n b a g: Ich habe Dr. Notizen am 18. und 19. Februar vernommen. — Angekl.: Das Protokoll meißt selbst diktiert, ich selbst griff nur ein, um nebenhässliche Dinge einzuhaken und die chronologische Reihenfolge zu wahren. — Vorl.: In dem Protokoll steht: Fräulein Widen hat die Mauerpistole aus meinem Wäderschrank genommen, sie wußte, daß die Waffe dort lag, da ich sie ihr bei früherer Gelegenheit einmal gezeigt hatte. Hat Notizen auch diese Stelle diktiert? — Zeuge: Ich nehme dies an, bestimmt kann ich es nicht sagen. — Vorl.: Der Angeklagte Notizen behauptet, er habe gesagt, Fräulein Widen wußte, daß eine Waffe dort lag, dadurch würde natürlich der ganze Sinn verdorben? — Zeuge: Das wäre mir aufgefallen, es wurde immer nur die Angeklagte gesprochen. — Zeuge: Diese Stellen sollte die Angeklagte gelesen haben. — Angekl.: Notizen: Ich wollte sagen, daß die Angeklagte den alten Revolver gesehen und den neuen gefunden hat. — Vorl.: Sie geben aber gefeuert zu, daß die Existenz des neuen Revolvers verweigert wolle, weil Sie sich sagten, daß dies für Sie unangenehm werden könnte. Was Sie also jetzt sagen, sind lediglich Ausflüchte, für die ich kein Verständnis habe. — Zeuge: Es ist immer nur von einem Revolver die Rede gewesen. Ich hatte ein Mißverständnis für absolut ausgeschlossen. Wenn ich eine Ahnung von der Existenz eines zweiten Revolvers gehabt hätte, würde ich unbedingt vorgegangen sein. — Staatsanwalt: Das Protokoll ist nicht an demselben Tage abgeschlossen worden, sondern erst am nächsten, da der Angeklagte am 18. erklärte, er sei erschöpft. — Zeuge: Jawohl. — Staatsanw.: Wachte der Angeklagte am folgenden Tage noch einen erschöpften Eindruck? — Zeuge: Nein, absolut nicht.

Zeuge Glaslamy bezeugt, Dr. Notizen habe die Mauerpistole am 16. Februar morgens zwischen 8 und 9 Uhr gekauft. Der Medizinsmann sei ihm erklärt worden, er sei jedoch nach kurzer Zeit wiedergekommen, habe sich den Mechanismus nochmals erklären lassen und eine Gebrauchsanweisung mitgenommen. — Vorl.: Angeklagte Widen, ich muß noch einmal auf die Revolvergeschichte zurückkommen, Sie sagten, Sie hätten die Waffe auf der Toilette gelassen, verstanden Sie das? — Angekl.: Ich habe die Gebrauchsanweisung durchgesehen und danach gehandelt. — Vorl.: Kommen Sie einmal her und machen Sie uns die Sache vor. — Die Angeklagte tritt aus dem Anflageraum heraus und nimmt Gebrauchsanweisung und Revolver zur Hand. Die Gerichtsbevollmächtigten bilden einen Kreis um sie. Während der Manipulation der Angeklagten äußert diese, die Feder geht schwer. — Vorl.: Ist Ihnen das damals auch aufgefallen? — Die Angeklagte lächelt. — H. A. Dandlsohn: Die Waffe muß gelöst werden. — Vorl.: Die Pistole ist richtig gelöst. Ich habe auch bemerkt, daß die Feder schwer geht, es gehört eine gewisse Kraftanstrengung dazu, sie zu laden. — Nach einer Weile fragt der Vorsitzende: Haben Sie damals auch so lange Zeit gebraucht, bis Sie fertig waren? — Angeklagte: Ich glaube. — Vorl.: (wieder nach einer Weile): Was haben Sie sich damals beim Laden gedacht? — Angeklagte: Gar nichts. — Erst nach längerem Bemühen und nachdem die Pistole entlehnt worden ist, gelingt es der Angeklagten, sie zu laden. — Antl. Dr. Notizen: Der Revolver war auch entlehnt, als er im Schranke lag. — Vorl.: Nun ja, sonst hätte ihn die Angeklagte nicht laden können.

Zeuge Rechtsanwalt K r a u e n (Düsseldorf) war Vorsitzender des Ehrengerichts, das gegen Kettelbeck am 29. Januar verhandelte. Er hatte den Wunsch, daß Fräulein Widen mit ihrer Mutter zu ihm käme, damit er von ihr einen Eindruck bekomme. Die Angeklagte sei am nächsten Tage mit der Mutter zu ihm gekommen und habe erzählt, Kettelbeck habe sich um sie beworben, sie hätte aber die Überzeugung gehabt, daß sie Notizen liebe. Nun wollte sie Kettelbeck aber nicht so kraß abweisen und habe ihm eine Zukunftsentzweiung bewilligt. Ihr Bräutigam habe davon erfahren und sie habe ihm eingestanden, daß das Zukunftsentzweiung sei zufällig war, da sie ihr Lebensglück nicht auf einer Liebe aufbauen wollte. Diese Aeußerung habe auf ihn einen sehr guten Eindruck gemacht. Auf die Frage, ob sie Notizen liebe, habe sie einfach und schlicht „Ja“ geantwortet.

Das Mädchen habe überhaupt einen guten und anständigen Eindruck gemacht, so doch sich der Zeuge vornehm, die Ehrengerichtsverhandlung so zu leiten, daß auch nicht ein Schattens auf sie fallen sollte. Der Zeuge gibt jedoch ein Bild von dem Verlaufe des ehrengerichtlichen Verfahrens. Dr. Notizen sei dabei sehr aufgeregt gewesen. Er habe so verfahren, daß er erst Notizen und dann Kettelbeck zu Wort kommen ließ, die dann ihren Standpunkt darlegten. Bei der

weiteren Vernehmung des Rechtsanwalts Krausen ereignete sich ein

auffehrender Zwischenfall.

Vorl.: Haben Sie den Angeklagten Notizen am Tage der Tat getroffen? — Zeuge: Jawohl, er kam am Abend des 16. Februar zu mir und sagte: Herr Rechtsanwalt, geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie über die Dinge, die ich Ihnen jetzt sagen werde, niemandem etwas erzählen werden. Ich lehnte das ab, führte ihm ab Distretion zu. Darauf erzählte Notizen, das Ehrengericht brauche nicht mehr stattzufinden, Fräulein Widen hat ihn erschossen! Ich war ganz perplex und sagte: Was ist los, was sagten Sie? Jawohl, antwortete er ruhig, Fräulein Widen hat Kettelbeck erschossen, einen Schuß in den Bauch, einen in den Hals und einen in den Kopf. Dann rangen sie miteinander, sie fiel nieder und verlor sich dabei am Munde. (Große Bewegung im ganzen Saale.)

Vorl. (mit erhobener Stimme): Das ist die Wahrheit, die jetzt in diesem Saale spricht und zum Vorschein kommt. Sie ist nur durch einen Zufall zum Vorschein gekommen, ich habe diese Aussage gar nicht geteilt, denn ich habe den Zeugen nur wegen der Ehrengerichtssache vorgelesen. — Zeuge: Ich bin mir wohl bewußt, daß meine Aussage von großer Bedeutung sein kann. — Vorl.: Sie müssen die Aussage wiederholen, ich selbst nur äußerst erregt, als ich Sie zum erstenmal hörte. — Zeuge: Ich fragte Notizen: Woher wissen Sie das alles? — Er antwortete: Fräulein Widen war bei mir. Ich verband ihr eine Wunde an der Lippe und dann hat sie mir alles gesagt. Bei dieser Gelegenheit nannte Notizen den verstorbenen Kettelbeck einen Lumpen. Außerdem sagte er noch: Wenn Fräulein Widen ihn nicht erschossen hätte, würde es der Vater getan haben. — Vorl.: Wie stellte er den Vorgang dar? — Zeuge: Der Angeklagte erzählte, Fräulein Widen sei nach Elberfeld gefahren und habe den Dr. Kettelbeck in seiner Wohnung aufgefunden. Sie habe ihn gebeten, mit seinem Ehrenwort dafür einzutreten, daß keine intimen Beziehungen zwischen ihnen bestanden hätten. Kettelbeck habe das abgelehnt mit den Worten: „Dann ist meine Existenz verloren!“ Daraufhin habe sie ihn geschossen, einen Schuß in den Bauch, einen in den Kopf und einen in den Hals. Er sei ihr dann in die Arme gefallen und habe mit ihr gerungen. Sie sei hingefallen und hätte sich dabei am Munde verletzt. — Vorl.: In welcher Weise erzählte Notizen Ihnen das? — Zeuge: Er erklärte es im Tone großer Genugtuung. Allerdings habe ich mir gestern, als ich die Zeitungen las, überlegt: es ist vielleicht denkbar, daß wohl Notizen das alles sagte, daß ihm aber durch Fräulein Widen nicht die Wahrheit mitgeteilt worden sei. Es stand ja gestern in den Zeitungen, daß Fräulein Widen zu Unbestreitungen neige. Ich bin es meinem Gewissen schuldig, das hier zu sagen. — Vorl.: Wenn nun die Tatsachen Ihre Aussagen bestätigen, daß ein Schuß in den Bauch, einer in den Kopf und einer in den Hals ging, daß die Verletzung des Armbandes darauf hinweist, daß sie mit Kettelbeck gerungen hat, daß sie hingefallen ist und sich eine Verletzung am Munde zugefügt hat, von der man nicht weiß, ob sie von einem Schuß herrührt, würden Sie dann Ihr Gewissen beruhigen? — Zeuge: Jawohl. — Vorl.: Angeklagter Notizen, wollen Sie jetzt die Wahrheit sagen, hat die Angeklagte Ihnen das erzählt? — Angekl.: Notizen:

Jawohl, das hat sie mir gesagt!

(Erneute große Bewegung.) — Vorl.: Das hören wir zum erstenmal aus Ihrem Munde. — Verteidiger Rechtsanwalt Dandlsohn: Hat Sie ihnen die Geschichte in abgehackten Sätzen erzählt oder zusammenhängend? — Vorl.: Abgehackt natürlich, das ist schon anzunehmen. — Angekl.: Notizen: Es waren ganz abgehackte Sätze, jawohl. — Vorl.: Aber Sie hat es gesagt, Sie wollen natürlich die Angeklagte in Schuß nehmen, ich werde auch keinen Stein auf Sie, aber die Parteien Geschworenen werden wollen, wie Sie Ihre Aussage zu bewerten wollen. — Verteidiger Rechtsanwalt Weiserhagen: Hatten Sie bei der Mitteilung der Angeklagten das Gefühl, daß Dr. Notizen selbst dabei beteiligt war? — Zeuge Rechtsanwalt Krausen: Nein, im Gegenteil, ich glaube, er hatte damit nichts zu tun, sonst hätte er den Toten nicht noch so beschimpfen können. — Vorl.: Das muß ich auch zugunsten des Angeklagten Notizen annehmen. Ich kann nicht glauben, daß er die Tat anstiftet und gleichzeitig den Toten so unerbötig beschimpft, da müßte man ja eine besondere Verworfenheit annehmen.

Nächster Zeuge ist der praktische Arzt Dr. Biese. Er kennt Dr. Notizen seit langer Zeit und hat ihn stets für einen anständigen, gutmütigen Menschen gehalten. — Vorl.: Was wissen Sie von der zur Anklage stehenden Sache? — Zeuge:

Eine besondere Vergünstigung

Bedarf zur Ergänzung ihrer Garderobe ganz außergewöhnlich vorteilhaft decken können! Es werden bei der Firma zu diesem Zweck aus den Abteilungen für Kostüme, Mäntel und Kleider große Mengen der verschiedensten Arten zu 3 Einheitspreisen vereinigt; diese Preise lauten: Klasse I Mt. 10.75, Klasse II Mt. 18.00, Klasse III Mt. 24.00; schon bei den Kostümen in M. I findet man gute Sport- und Reiskostüme, meist auf Seide; ferner Frotte- und Leinentkostüme. Die gleiche Preiseinteilung gilt für Mäntel und Kleider, es sind dabei herrliche Sachen für jeden Zweck und nur Neuheiten dieser Saison! Auch in der Abteilung Röcke sind zirka 1000 Stück in 3 Partien gruppiert; Mt. 3.75, Mt. 5.75, Mt. 7.50 — hierbei ist alles vertreten, was man nur wünschen kann.

Die Waren sind im Parterre und in der 1. Etage zur zwanglosen Besichtigung ausgestellt. Dieser Sonder-Verkauf dauert nur 6 Tage — von Montag 22. bis Sonnabend 27. Juni.

läßt jetzt, wie alljährlich kurz vor der Reisezeit, die Firma Gechw. Loewendahl ihren Kunden (und die es werden wollen) zusammen, damit die Damen den

Sturzlieger

-Chef- u. Feldpilot

Max Trautwein

zeigt am 28. u. 29. ds. im

Olympia-Park

seine brillanten **Kurven-, Spiral-, Gleit-, Kunst- u. Passagierflüge.**

Besichtigung der Flugzeuge ab Donnerstag, nachm. 3 Uhr, und Sonntag, vorm. 1/2 12—2 Uhr. — Entree 30 Pfg.

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr 20.

Heute und nur bis 30. Juni

Winter-Tymians!

Drittes lebendes Bild: **Waldestille!**

Die Zwerge mit dem Riesenkopf.

Auf eigener Prachtbühne! Urmisch!

„Er kocht selbst!“ Und jede einzelne Nummer neu!!!

Dir. Tymian in 2 Hauptrollen persönlich.

Das letzte glänzendste Programm Tymians. Tageskasse 10—1/2 u. 4—6 Uhr. Sonntags ununterbrochen.

Olympia - Radrennbahn

Sonntag 1/4—11 Uhr

(Walhalla-Orchester)

Park-Konzerte

Operetten u. Novitäten. — Programm 10 Pfg.

Feldpilot Max Trautwein wird den Besuchern des Olympia-Parkes Luftgrüsse mit wertvollen Bons herabsenden.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 21. Juni, v. nachm. 4 Uhr bis abends 11 Uhr:

2 grosse Militär-Konzerte

der Kapelle des Hül.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeh.) Nr. 36, unter Leitung des Hül. Kammermusikdirektors und Lehrers an der Königl. akad. Hochschule für Musik in Berlin, Herrn Paul Weschke (Sohn). Leitung: Herr Hül. Musikdirektor R. Fister. Eintritt 35 Pfg. 10 Abonnementskarten 2 Mark. Vorzugsarten gültig. F. Winkler.

Peissnitz-Restaurant.

Jeden Sonntag großes

Früh-, Nachmittags- und Abend-Konzert

ausgeführt von Roland-Orchester.

Von nachmittags 5 Uhr im großen Refectarium feiner

Ball

von Klub „Schwarz-Rot-Gold“.

H. Schröder.

Obstweinschenke Büschdorf.

Sonntag, den 21. d. Mts.

Konzert der Göttinger Kapelle.

Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Empfehle Geddesen mit Schlagalbe Geddesertor mit Schlagalbe.

Es ladet ergebenst ein Paul Probst.

Kanena. Zur guten Quelle.

Von Halle zu Fuss in 45 Min. oder mit der Elektrischen

Bahn von Hallesche Büschdorf in ca. 15 Minuten zu

erreichen. Empfehle meine schön hergerichteten Lokalkitäten,

schattigen Garten mit zugutren Kolonnaden, Lauben etc. als

angenehmen Aufenthalt. Telefon 2575. Otto Baumeier.

Gasthaus z. Posthorn,

an der Zeilenerstraße.

Empfehle meinen gebräuten Walden täglich frisch geprüfte

Erdbeeren.

A. Nordmann.

Kinderwagen von 20 bis 75 Mk.
Sportwagen von 9 bis 50 Mk.
 Nur beste Fabrikate: Weltmarke „Nether“, „Brennabor“ u. andere.
 Der aufmerksamste Beobachter weiss heute schon, dass ich die grösste Auswahl habe und auf mässige Preise für gute Fabrikate Wert lege.

Umlegbare Kinderstühle, verstellbar als Spiel- und Essstisch von 4 bis 15 Mk.
Einfache Stühlchen mit Topf von 1.50 Mk. an.
Kinderschutzgitter, Laufstühle, Schutzgürtel etc.

C. Klappenbach,

Gr. Ulrichstr. 40 u. 44, part. u. 1. Etage.

Sonntag, den 21. Juni,

1/3 bis 1/2 7 Uhr

Jubiläums-Regatta

Bad Neu-Ragoozy

unter dem Protektorat des Herrn Regierungspräsidenten von Gersdorf, Mersburg.

13 Rennen 260 Ruderer.

Es starten

von Halle: Hallescher Ruder-Klub, Hallescher Ruder-Verein Böllberg, Ruder-Klub Weissen.

von Berlin: Ruderklub Germania, Ruder-Klub Havelia, Ruderklub Sprechort, Ruder-Klub Titania.

von Leipzig: Leipziger Ruder-Verein, Leipziger Ruder-Klub Germania, Ruder-Klub Neptun, Akadem. Ruder-Verein.

von München: Münchener Ruder-Klub.

von Merseburg: Merseburger Ruder-Gesellschaft, von Magdeburg: Magdeburger Ruder-Klub, von Dessau: Ruder-Klub Dessau, von Beyerburg: Ruder-Klub Hanna.

um kostbare Ehren- und Herausforderungspreise und die von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. verliehene Kaisermedaille zum Kaiserkracher.

Nach der Regatta

Preis-Verteilung

in Bad Neu-Ragoozy.

Die Vorrennen finden von früh 8 Uhr an statt.

Züge zur Regatta ab Klausurbahnhof nach Böina zu den Vorrennen für 62 70 70.

zu den Hauptrennen: 10^{er} 11^{er} 12^{er} 1^{er} 1^{er} 2^{er} 2^{er} Fortgesetzte Kremserverladung ab Böina und Döllener Heide.

Preise der Plätze: Zielplatz Mk. 1.—, Schiller Mk. 0.50, Uferplatz Mk. 0.50.

Tribüne Mk. 3.00, im Vorverkauf Mk. 2.50 bei Otto Blankenstein, Leipzig, 73, bis zum Vorabend. Vorverkauf: Zielplatz: Mk. 0.85 bei Steinbrecher & Jasper, Marktplatz.

Fr. Kohls Restaurant u. Gartenlokal

Zum Schulheiss, Königstraße 4,

Reifstes Bürgerliches Verkehrslokal am Platz.

anerkannt gute Küche, empfiehlt seine Spezialitäten zum heiligen

Wohlf. Gute träftige Mittagessl., gewählte Abendbrot zu kleinen Preisen.

Für Familien, sowie für Vereine zur Abhaltung von Sommerfestlichkeiten im Garten, sowie im Saale bestens empfohlen.

Bedienungsgeld Aug. Müller.



Rennen

auf der neuen Rennbahn in Halle a. S. am Hettstedter Bahnhof

Sonntag, den 21. Juni 1914, von 2 3/4 Uhr an

4 Herren- u. 3 Jockey-Rennen

darunter **Preis der Stadt Halle.**

Alles andere siehe Plakate.

Magdeburger Zscheyges Hotel Wettiner Hof Telefon Strasse Nr. 5. 1013.

Morgen Sonntag

Künstler-Konzert

persönl. Leitung Kapellmeister O. Hallenberg.

Es ladet freundlichst ein Richard Zscheyge.

NB. Empfehle meine Säle und Vereinszimmer zu Festlichkeiten.

Kaiser Wilhelmshalle

Sonntag 5. und 26. Juli

Saal frei.

Gasthaus Büschdorf.

Sonntag, den 21. Juni, von nachmittags 3 Uhr an

Großes Sommerfest

Werte Gäste willkommen! Der Vorstand.

Himbeersaft,

mit feinsten Himbeeren eingekocht, per Fl. 50 Pfg., bei 3 Fl. und per 1/2 Fl. 1.50 Mk. empfiehlt

Carl Booch, Weststr. 1 u. Marktplatz in Zumi.

Apollo-Theater.

Gute, Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr zum 5. Male:

„Schneider Wibbel.“

Romäne in 5 Akten von Hans Müller-Schlösser.

Morgen, Sonntag, Gr. Garten-Freikonzert.

nachm. 4 Uhr.

Abends 8.15 Uhr.

zum 6. Male: „Schneider Wibbel“.

Kaiser-Achter-Wettkampf

morgen Sonntag nach Neu-Ragoozy.

Hallescher Ruderer

mit 180 auswärtigen Ruderern.

Interessantester sportlicher Wettkampf.

Bergschenke.

„Perle des Saaleales“

Schönster Aussichtspunkt

Halle a. S.

empfiehlt seinen schönen schattigen

Garten, angenehme Restaurationsräume,

Säle u. Vereinszimmer.

Gutgepflegte Biere, Weine

und feine Küche.

P. Zscheyge.

Bergschenke.

Sonntag, den 21. Juni,

nachm. 4 Uhr:

Künstler-Konzert.

Abends 7 Uhr:

Extra-Konzert

(25 Musiker),

ausgeführt von Heuschel's

Wittf.-Ensemble.

Leitung des Herrn Kapellmeister

Herrn Görlich.

Eintritt 10 Pfg.

40 jähriger Erfolg! Eau de Quinine

antiseptisch

belebend

nervenstärk.

Erfrischend.

Kräuter-

Extrakt

verhilft dem Harzwasser,

verhindert die Schuppenbildung.

Stärkt den Haarwuchs.

Belebt die Nerven.

Fl. M. 1.25, Doppelt M. 2.— bei

Oscar Ballin sen. u. jun.,

Parl., Leipzigerstrasse 91 u. 93.

mit

Beständige Niermit, daß das Nieren-

wurmmittel Solitonia den

Bandwürmern, den ich mit anderen

Witteln, welche angeordnet wese-

den, nicht fortbekommen, heute in

3 Stunden mit Kopf entfernt hat.

Ich werde Solitonia allen

mehren Patienten aufs wärmste

empfehlen. Ihnen nochmals

meinen besten Dank sagend, zeich-

ne hochachtungsvoll Dr. S. u. S.

erleitet N. 113, den 28. 6. 18

Solitonia für Darmch. 250 Pfg.

für Kinder 150 Pfg. ist erhältlich

in den Apotheken.

Ganze Namen od. Vornamen

läßt man die Namen von Mädchen

ohne große Schwierigkeit, Band

H. Schnee Nachf. Gr. Göttinger 34.

Erfinder

erhalten in allen Einzelangelegenheiten

kollektive Rechte. 1000 Briefmarken

ohne in 1. Ordnung, 1000 Briefmarken

Patentbesitzer 30 Pfg. Garantie

für fremde Gehaltszahlung.

Patent-Ingenieur-Bureau

Hartmann & Sch. in Breslau.

Soennecken's

Normalfedern

Stehen sohrig

wie die Schrift

schrägen sohr

sehr leicht

Beste Federn für

Schreibschrift

1 Auswahl Nr. 9

= 12 wozu Pfg.

25 Pfg

Ueberr

erhältlich